

Cryptoheros nanoluteus (Allgayer, 1994)

Name: Der *Gattungsname*, der nicht unumstritten ist (siehe unten), wird in der Literatur auf zweierlei Weise erklärt: einerseits soll „crypto“, abgeleitet von kryptein = verbergen, verstecken, auf die Art der Fortpflanzung hinweisen (die Arten der Gattung sind Versteckbrüter)^{3,6,7}, andererseits in Verbindung mit „heros“ = Held als Anspielung auf die Cichlidengattung Heros soviel wie „versteckte Heros-Verwandte“ bedeuten⁵.

Der *Artnamen* kann mit „kleiner Gelber“ übersetzt werden⁴.

Die Art wurde 1992 von Waßmann und Mitreisenden nach Deutschland mitgebracht⁹ und 1994 von R. Allgayer anhand von Tieren, die Nourissat und Mitreisende im Jahr 1993 mitbrachten, als *Archocentrus nanoluteus* beschrieben^{1,40}.



Weibchen bei der Brutpflege

Verbreitung: Die Art ist im äußersten Nordwesten von West-Panama, Provinz Bocas del Toro, im Einzugsbereich des Rio Guarumo, der westlich der Stadt Chiriqui Grande in die Laguna de Chiriqui entwässert (Karibikseite von Panama), heimisch^{4,5,7,9}.

Ökologie^{3,4,7}: Die Art kommt in mäßig bis schnell strömenden, klaren und sauerstoffreichen Bächen und Flüssen des Tieflandes vor. Die in der Literatur angegebenen Wasserwerte schwanken zwischen „pH 5,4, 600 μ S, 25,5°C“ (Rio Ca-aza)⁴ und „Temperaturen von 22 bis 31°C, pH zwischen neutral und sehr alkalisch (oftmals um pH 8), Gesamthärte mittel- bis sehr hart“³ (hier bezogen auf die gesamte Gattung Cryptoheros).

Nahrung: Zooplankton und Algen (im Aquarium: Cyclops, weiße und rote Mückenlarven (Frostfutter)).

Größe/ Geschlechtsunterschiede: um die 8 cm (nach ³ ist die Art der kleinste Cichlide Mittelamerikas; es wird aber auch von bis zu 13 cm langen Tieren berichtet⁴ - allerdings aus Aquarienhaltung); Männchen größer und bulliger; die Weibchen sind recht früh an einem schwarzen, von Glanzschuppen umgebenen Fleck in der Rückenflosse erkennbar;

meine Aquarienerfahrungen: Die Tiere lassen sich problemlos in Magdeburger Leitungswasser (15°GH, 8° KH; pH ~ 7, Temp. ~25°C) halten und zur Fortpflanzung bringen. Ich halte die Tiere als Pärchen, die sich aus einer größeren Anzahl von Tieren gefunden haben, und einer wechselnden Anzahl von Jungtieren, in einem 60 l Becken mit Sand als Bodengrund, guter Filterung (!), reichlich Versteckplätzen (Steinplatten; halbierte und horizontal in den Sandboden gesteckte Blumentöpfe, die die Tiere zum Bau des Brutplatzes unterminieren können) und Bepflanzung (Anubias). Die Art ist als etwas anspruchsvoll beschrieben⁵, und auch ich hatte in der Eingewöhnungsphase einige Verluste zu verzeichnen – bei einer Vergesellschaftung mit Lebendgebärenden Zahnkarpfen (*Limia*, Alfaro) sind die Tiere jetzt allerdings sehr haltbar. Die Tiere gehen eine recht enge Paarbindung ein, Balzaktivitäten gehen meist vom Weibchen aus – dabei nimmt es eine sehr kontrastreiche Färbung aus schwarzen Zeichnungselementen und gelber Grundfärbung an, das Männchen hat in dieser Phase noch die Normalfärbung. Abgelaicht wird bei mir immer in einem halbierten Blumentopf (Versteckbrüter), z.T. heftet das Weibchen die Eier sogar an die Grottendecke. Das Weibchen hält sich beim Gelege auf, das Männchen sichert die Umgebung (Vater-Mutter-Familie). Bei mir schlüpfen die Larven nach 4-5 Tagen, bleiben in der Grotte oder werden in flache Gruben umgebettet. Nach weiteren 7 Tagen schwimmen die Jungtiere dann frei, können sofort mit *Artemia* angefüttert werden und leben in der nächsten Zeit sehr bodenorientiert. In der Phase des Larvenschlupfes und Freischwimmens bekommt auch das Männchen eine sehr kontrastreiche Zeichnung und beteiligt sich dann am Schutz der Jungtiere. Nach ca. 3 Monaten kann man bei den Weibchen den typischen Rückenflossenfleck erkennen.

Bemerkung: Die Einordnung der Art in die Gattungen *Archocentrus*, *Cryptoheros* oder eine neu zu schaffende Gattung ist nicht abschließend geklärt. Nach Auflösung der Sammelgattung *Cichlasoma* durch Kullander wurden die verwandten Arten von *C. nanoluteus* provisorisch als „*Cichlasoma*“ *nigrofasciatum* – Gruppe zusammengefaßt. Allgayer belebte 1994 die Gattung *Archocentrus* wieder und gliederte folgende Arten ein¹: *A. centrarchus*, *A. spilurus*, *A. nigrofasciatus*, *A. spinosissimus*, *A. septemfasciatus*, *A. cutteri*, *A. sajica*, *A. nanoluteus*.

Stawikowski und Werner wiesen allerdings darauf hin, daß innerhalb dieser Gattung jetzt zwei Grundtypen vereinigt sind (ausgewählte Charakteristika siehe unten) und verwendeten für die *C. nigrofasciatum*- Verwandten wieder den Gattungsnamen „*Cichlasoma*“⁷. Im Jahre 2001 stellte Allgayer² für diese Gruppe die neue Gattung *Cryptoheros* auf, die allerdings nicht überall akzeptiert wird. Gründe dafür sind einerseits, daß diese Arbeit „im Verborgenen“ in einer Publikation ohne wissenschaftliche Begutachtung (peer review) erschienen ist, und andererseits, daß neuere molekularbiologische und umfangreiche morphologische Untersuchungen die Gültigkeit der Gattung zweifelhaft erscheinen lassen⁸. Der Grundtenor dieser Zweifel ist heute, daß höchstens die Typusart *C. spilurus* als einzige in der Gattung verbleiben könnte.

Archocentrus (Gill, 1877)

A. centrarchus;
A. spinosissimus

- kein Sexualdimorphismus und –dichromatismus
- Offenbrüter
- Larven oft an Pflanzen etc. aufgehängt
- Jungfische halten sich über den Eltern an Pflanzen/ Wurzeln auf

Cryptoheros (Allgayer, 2001)²

„*Cichlasoma*“ *nigrofasciatum*- Gruppe⁷

C. spilurus; *C. nigrofasciatum*; *C. sajica*;
C. septemfasciatum; *C. nanoluteum*;
C. myrnae; *C. cutteri**; *C. altoflavus**

*: *Artstatus nicht unumstritten*

- weniger ungeteilten Afterflossenstrahlen und insgesamt schlanker als *A.*
- Weibchen deutlich kleiner als Männchen
- Weibchen mit Fleck in Rückenflosse
- Versteckbrüter
- Larven in Bruthöhle/ Gruben untergebracht
- Jungfische sehr bodenorientiert

Literatur:

1. Allgayer, R. (1994) Description d'une espèce nouvelle du genre *Archocentrus* Gill & Bransford 1877 (Pisces: Cichlidae) du Panama. *Rev. Fr. Cichlid.* 135 (1): 6-24.
2. Allgayer, R. (2001) Description d'un genre nouveau, *Cryptoheros*, d'Amérique Centrale et d'une espèce nouvelle du Panama (Pisces: Cichlidae). *L'an Cichlidé* 1: 13-20.
3. Azas, J.M.A. (2003) Zebra, Grünflosse & Co. *DATZ* 56 (11): 68-71.
4. Keijman, M.C.W. (1999) Der kleine Gelbe aus Panama: „*Cichlasoma*“ *nanoluteum*. *Aquaristik aktuell* 7 (7/8): 22-25.
5. Mayland, H.J. (2002) *Cryptoheros* Allgayer, 2001 – Eine neue Cichlidengattung von nur mäßig großen Mittelamerikanern. *Aquaristik aktuell* 10 (6): 28-31.
6. Stawikowski, R. (2002) *Cryptoheros* – Neuer Gattungsname für „Zebra & Co.“. *DATZ* 55 (2): 57.
7. Stawikowski, R. und Werner, U. (1998) Die Buntbarsche Amerikas – Band 1. Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart: 458.
8. Tobler, M. (2003) Ein typischer Tico: „*Cichlasoma*“ *sajica*. *DCG-Informationen* 34 (8): 169-178.
9. Waßmann, K. (1993) Zwei neue Cichliden aus Panama? *DATZ* 46 (12): 758.
10. Werner, U. (1994) Noch einmal: Zwei neue Cichliden aus Panama. *Archocentrus nanoluteus* und *Chuco* sp. *DATZ* 47 (5): 288-290.

Text und Abbildung: M. Gruß, 15.11.2005

Fisch des Monats: November 2004

Geophagus spec. „Pindare“

Name: unbeschriebene Art aus der Gattung *Geophagus* (griech.: *geos* =Erde, *phagein* = fressen; Erdfräser: bezieht sich auf das Verhalten, Nahrung aus bzw. vom Boden aufzunehmen); der Zusatz „Pindare“ bezeichnet den Fundort, den Rio Pindare (nord-östliches Brasilien)



Verbreitung: gesichert ist das Vorkommen von *G. spec. „Pindare“* bisher nur im Rio Pindare im Bundesstaat Maranao, Brasilien, Südamerika¹; mit dieser Verbreitung handelt es sich um einen der am weitesten östlich vorkommenden Vertreter der Gattung *Geophagus*²;

Ökologie^{1, 2, 3}: Lebensraum wird von U. Werner als schnell fließend und klar beschrieben; der Bodengrund bestand hauptsächlich aus Sand; Ufer dicht bewachsen; Holzeinlagerungen; Wassertemperatur 28°C; im Falllaub des Flachwassers auf Sandbänken wurden vor allem die Jungfische gefangen;

Größe/ Geschlechtunterschiede: Männchen erreichen eine Gesamtlänge von höchstens 15 bis 17 cm (Weibchen bleiben etwas kleiner); keine Unterschiede in der Färbung, so daß die Unterscheidung der Geschlechter nicht ganz einfach (nicht sicher) möglich ist – Männchen sind etwas schlanker als die Weibchen und haben länger ausgezogene Flossenfilamente;

meine Aquarienerfahrungen: Meine ersten Tiere waren eine Gruppe von 5 bereits erwachsenen Wildfängen, die sich in aufbereitetem Magdeburger Leitungswasser (10°GH, 4° KH; pH ~ 6,5, Temp. 26°C) problemlos halten und zur Fortpflanzung bringen ließen. Die Tiere schwimmen in einem 200 l Becken mit Sand als Bodengrund, guter Filterung,